Und dann war da noch...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie die Appenzeller ihre Frauen lieben

VON MARKUS ROHNER

Das ist ja alles so schnell gegangen. In anderen Ländern braucht es Jahrzehnte, bis Revolutionen endlich Tritt zu fassen beginnen. Nicht so in Appenzell Ausserrhoden. Da soll noch einer kommen und sagen, am Fusse des Säntis lebe ein rückständiges Hirtenvolk, das zwar einen würzigen Käse zu produzieren verstehe, von Reformen in Sachen politischer Gleichberechtigung aber etwa gleichviel begreife wie ein Autoparteimitglied von einer umweltfreundlichen Politik.

Nein, nein, es ist nicht nur dieser legendär gewordene letzte Aprilsonntag, der den Ausserrhoder Frauen nach langen Jahren des Wartens endlich das Frauenstimmrecht auch auf Kantonsebene gebracht und den kleinen Halbkanton in den Rang zivilisierter Demokratien gehoben hat. Denn was die Männer in Ausserrhoden da während vielen Jahren in Sachen Frauenstimmrecht an der Landsgemeinde vorgeführt hatten, war ja nichts anderes als ein Täuschungsmanöver.

Dass das Appenzeller Frauenvolk während Jahrzehnten völlig ins Abseits geschoben worden wäre, ist eine Mär, der ohnehin nur die Fremden immer wieder aufgesessen sind. Jawohl, ein ganzer Kanton hat sich bis 1989 einen Spass daraus gemacht, der halben Welt Sand in die Augen zu streuen. Denn die Appenzeller Männer haben überhaupt nichts gegen ihre lieben Frauen. Und in Tat und Wahrheit sind es im Appenzellerland längst die Frauen, welche die Hosen angezogen haben und seit Jahren kräftig das Zepter geschwungen haben.

Eines nach dem anderen

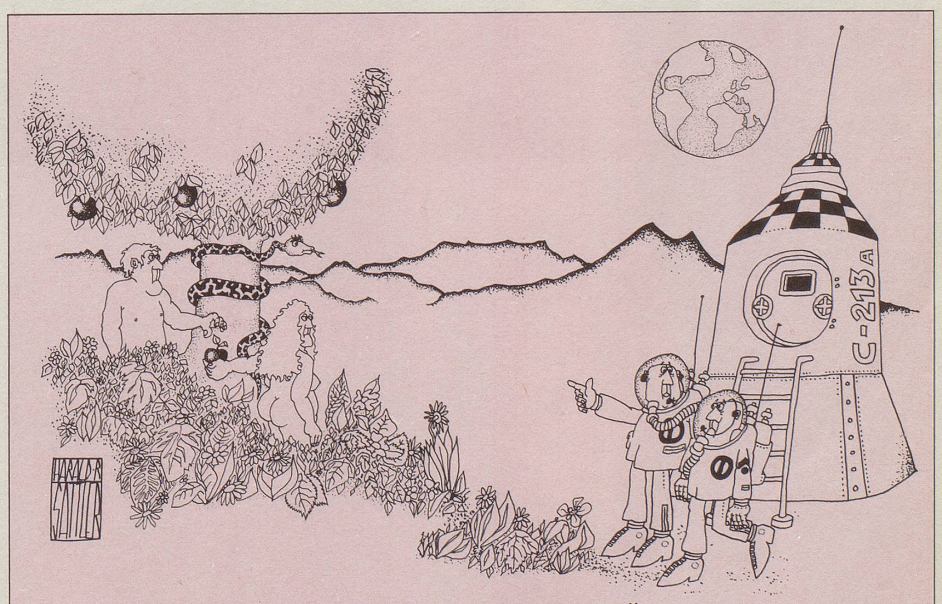
Das beginnt im Appenzellerland zu Hause, wo den Männern fast täglich vordemonstriert wird, wer eigentlich in Haus und Stall das Sagen hat. Ausserrhoden ist aber auch derjenige Schweizer Kanton, der heute den höchsten Anteil von Frauen in den kommunalen Behörden kennt. Seit 1908 sind die Frauen zudem in die Schul- und Fürsorgebehörden wählbar; und als die Ausserrhoderinnen 1954 in der Kirche zu politisieren begannen, da kannten Frauen in den meisten anderen Kantonen nur den Maggi-Würfel und nasse Babywindeln.

Die Dämme für die politische Gleichberechtigung sind in Ausserrhoden also längst gebrochen. Dass nun aber 35 Jahre notwendig waren, bis auch die Landsgemeindemänner einsichtig wurden, hat weniger mit einer frauenfeindlichen Haltung zu tun, sondern ist vielmehr das Resultat einer Politik, die sich ganz einfach ans Motto hält: «Gut Ding will Weile haben.»

Jetzt kommt «Frau Gemeindehauptmann»

Aber damit noch nicht genug: Die Männer von Ausserrhoden sind jetzt vollends in die Hände der Frauen geraten. Zumindest jene der Gemeinde Bühler. Dort nämlich hat, erstmals im Kanton, eine Frau an der Gemeindespitze das Zepter in die Hand genommen. Eine Kampfwahl hat schon gar nicht stattgefunden. Denn wer wollte sich so kurz nach der historischen Landsgemeinde auf dem politischen Parkett gleich mit einer Frau anlegen? «Herzliche Gratulation, Frau Gemeindehauptmann», titelte die Lokalzeitung nach der erfolgreichen Wahl. Jawohl, Frau hin oder her, Bühler wird auch in Zukunft von einem Gemeindehaupt*mann* regiert.

Da können jetzt ein paar dreihundertprozentige Emanzen wieder ausrufen, den Ausserrhoder Männern jedenfalls wird das wenig Eindruck machen. Wer so lange ohne Frau an der Landsgemeinde zu politisieren verstanden hat, wird auch noch mit einer «Frau Gemeindehauptmann» fertig. Dumm ist nur, wenn nun landesweit Unterschriften gesammelt werden für eine Volksinitiative, die verlangt, einen neuen Verfassungsartikel zu schaffen, der da lautet: «Titel und Bezeichnungen von Behördepersonen sind geschlechtsneutral zu formulieren.» Wetten, dass die Appenzeller – Bundesverfassung hin oder her – nach ein paar Jahrzehnten den Kopf elegant auch aus dieser Schlinge ziehen werden?



«Was meinst du: Sollen wir ihnen eine Menge Ärger ersparen?»

Und dann war da noch …

… das Rezept, das die Hausfrau zum Kochen brachte! *pr*